

**CFP: Panel „Digital Na(rra)tives: Digitale Narrative - Narrative des Digitalen“****17. Internationaler Kongress 2024 der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. „Zeichen.Kulturen.Digitalität“ (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, 24. bis 28. September 2024)**

Um ihre Ziele zu verwirklichen, organisiert die Deutsche Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. Tagungen, Kolloquien, Arbeitstreffen, Kurse oder Ringvorlesungen zu den Themen ihrer Sektionen (Arbeitsbereiche). Außerdem richtet die DGS alle drei Jahre einen internationalen Kongress aus. Im Rahmen des 17. Internationalen Kongresses 2024 „Zeichen.Kulturen.Digitalität“ (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, 24. bis 28. September 2024) bittet die Sektion „Digital Humanities“ um Einreichung von Beitragsvorschlägen zu ihrem Panel.

**Call for Papers**

Angesichts der Allgegenwart digitaler Medien und von Digitalisaten in der Alltags-, Sub- und Populärkultur stellt sich aus kultursemiotischer Perspektive die Frage, ob und inwieweit die Digitalisierung zu einer Kultur der Digitalität führt (vgl. Felix Stalder, *Kultur der Digitalität*. Berlin 2016), die gleichzeitig auch eine bewusste Ablehnung digitaler Medien aus nostalgischen Gründen hervorrufen kann (vgl. Dominik Schrey, *Analoge Nostalgie in der digitalen Medienkultur*. Berlin 2017).

Als Hypothese sei hieran anschließend formuliert, dass sich durch den technischen Vorgang der Digitalisierung soziokulturell die Distanz zwischen digital hergestellten und vermittelten Medieninhalten und den in der analogen Welt ‚real‘ existierenden, abgebildeten Realien vergrößert: Digital erzeugte Medienrealitäten bilden mittlerweile den wichtigsten Erfahrungsraum für das Wissen über die Realität, nicht nur für die ‚digital natives‘. Gleichzeitig werden durch digitale Vernetzung in Social Media neue Formen der Nähe erzeugt, die den Raum einer digitalen Kommunikation verlassen, aber als Produkt der Digitalisierung eine Ausprägung kultureller Digitalität sind. Digitalität lässt sich damit als Niederschlag der Digitalisierung auf kulturelle Praktiken und Konzepte betrachten und im Foucaultschen Sinne auch als ein kulturspezifisches und variables Dispositiv beschreiben (vgl. Jürgen Link, „Dispositiv“. In Clemens Kammler/Rolf Parr/Ulrich J. Schneider (Hgg.), *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Zweite aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin 2020, S. 278-281). Link 2020 versteht ein Dispositiv als ein interdiskursives Integral, welches spezifische Diskursbausteine in einer Wissensordnung verbindet, die Macht über die Kulturteilnehmer:innen ausübt.

Ein solches interdiskursives Integral lässt sich beispielsweise bei der Vermittlung körperlicher Schönheitsideale in digitalen Medien feststellen. So kommentieren Nutzer:innen in Social Media bspw. Madonnas körperliches Äußeres und üben dabei Altersdiskriminierung. Madonna wiederum reagiert mit ihren Instagramposts auf solche Formen des Ageism und verarbeitet

ihre Kritik an der Gegenwartskultur zusätzlich auch in ihren Musikvideos, die über das Netz geteilt werden (vgl. Jan-Oliver Decker: „Madonna multimodal. Körper und Starpersona im digitalen Zeitalter“, in Hans Krah/Romina Seefried (Hgg.): Multimodalität als ‚Medialität zweiter Ordnung‘. Lesarten eines text-bild-medienübergreifenden Dispositivs. SKMS |Online – Open Access Journal No. 12/2023, S 225-256).

Die Kultur der Digitalität formt hier also ein Spektrum neuer, komplexer medialer Dispositive aus, die unsere Alltagswelt auf nahezu allen Ebenen prägen können (beispielsweise neue Handlungsroutrinen, Kommunikationsnormen, soziale Strukturen, Identitätsmodelle, Raumvorstellungen usw.). Als Produkt digital vermittelter Kommunikation und diskursiver Praktiken ist Digitalität damit auch ein semiotisches Phänomen, dessen auf Zeichenprozessen (Semiosen) beruhende Aspekte sich mit den Mitteln der Semiotik beschreiben, analysieren und interpretieren lassen.

Hier möchte die Sektionsarbeit ansetzen und sich im Schwerpunkt (i) mit denjenigen Narrativen beschäftigen, die sich in den digitalen Medien finden lassen, die sich in digitalen Medien transformieren und weiterentwickeln, neue Narrative ausbilden oder bestehende Narrative ablösen; (ii) wollen wir uns in der Sektion auch den Narrativen über das Digitale widmen und fragen, wie sich Erzählungen über den Wandel durch die Digitalisierung gestalten und (iii), ob sich diese Erzählungen über den digitalen Wandel wiederum auch an den Narrativen in digitalen Medien rückkoppeln lassen.

Ziel des Panels ist es damit, digitale Narrative und Narrative des Digitalen in ihren kulturellen Funktionen als Dispositiv zu verstehen. Leitfragen sind dabei:

- Wie werden Machtfragen in digitalen Medien durch Narrative ausgehandelt, ideologisch reguliert, sanktioniert?
- In welchem Wechselverhältnis stehen digitale Transformation in einem zu neuen und alten Formen von Narrativen (und rhetorischen Figuren sowie Argumentationsmustern)?
- Wie verändert sich in einer Kultur der Digitalität die Zeichen-Bedeutungs-Kopplung in medialen Formaten?
- Welche Formen der Aneignung und Individualisierung von Narrativen gibt es in der Kultur der Digitalität? Wie steuern Narrative das Erlernen von Medien- und Zeichenkompetenz (Literacy)?
- Wie verändern sind in den digitalen Aushandlungsprozessen die Zeichenkulturen (bspw. Jugendmedien, Subkulturen, Protest)?

In größeren kulturellen Zusammenhängen interessieren wir uns auch für unterschiedliche Gebrauchsformen von Medien und ihren Zeichen, bspw. gegenkultureller, jugendkultureller sowie subkultureller Gebrauch und die Etablierung widerständiger Codes im Zentrum kultureller Programme (Mainstreamisierung). Dies umfasst ebenso die Ausprägung neuer mediengestützter Formen der Gemeinschaftsbildung.

Besonders in Zeiten von Phänomenen wie Informationsflut, Fake News und Filterblasen soll ein Augenmerk auf dem heute notwendigen, reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit Informationen und Zeicheneinheiten liegen. Hier sind insbesondere semiotische Ansätze erwünscht, die Media Literacy und/oder Medienkompetenz fokussieren. Dazu gehören u.a. die Entwicklung methodischer und didaktischer Konzepte des Empowerments, der informationellen Selbstbestimmung, des informellen und formellen Lernens und der Aneignung von Welt durch Medien (Medien als Bildungs- und Ermöglichungsraum, Reflexion mit Medien über Medien, Edusemiotics).

## Literatur

Decker, Jan-Oliver: „Madonna multimodal. Körper und Starpersona im digitalen Zeitalter“, in Hans Krahl/Romina Seefried (Hgg.): *Multimodalität als ‚Medialität zweiter Ordnung‘. Lesarten eines text-bild-medienübergreifenden Dispositivs = SKMS |Online – Open Access Journal* No. 12/2023, S. 225-256 [<https://www.kultursemiotik.com/forschung/publikationen/schriftenreihe-online/>].

Decker, Jan-Oliver (zusammen mit Martin Hennig und Hans Krahl): „Mediensemiotische Analyse von Digitalität“, in: Sven Stollfuß/Laura Niebling/Felix Raczkowski (Hgg.): *Handbuch Digitale Medien und Methoden*. Wiesbaden [im Ersch.].

Jürgen Link, „Dispositiv“. In Clemens Kammler/Rolf Parr/Ulrich J. Schneider (Hgg.), *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Zweite aktualisierte und erweiterte Auflage*. Berlin 2020, S. 278-281.

Dominik Schrey, *Analoge Nostalgie in der digitalen Medienkultur*. Berlin 2017.

Felix Stalder, *Kultur der Digitalität*. Berlin 2016

## Schlagwörter

Kultur der Digitalität, Narratologie, digitale Narrative, Media Literacy, Edusemiotics

## Informationen zu Organisation und Ablauf

Der Kongress wird vom 24. bis 28. September 2024 an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau stattfinden. Bitte senden Sie Ihr Abstract weitgehend unformatiert und in einem bearbeitbaren Format (idealerweise Word) an: [jan-oliver.decker@uni-passau.de](mailto:jan-oliver.decker@uni-passau.de) und an [eva.kimminich@uni-potsdam.de](mailto:eva.kimminich@uni-potsdam.de). Einsendefrist ist der **30. November 2023**. Ihr Abstract soll beinhalten: Titel des Vortrags, Name der Referentin oder des Referenten, Beschreibung des geplanten Vortrags (max. 300 Wörter), Institution, E-Mail-Adresse, Kurzlebenslauf (für die Vorstellung) und bis zu fünf einschlägige Publikationen der Referentin oder des Referenten.

Die Vorträge sollen eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten. Eine Veröffentlichung ausgewählter Beiträge ist geplant.

## Kontakt

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung: Jan-Oliver Decker ([jan-oliver.decker@uni-passau.de](mailto:jan-oliver.decker@uni-passau.de)) und Eva Kimminich ([eva.kimminich@uni-potsdam.de](mailto:eva.kimminich@uni-potsdam.de)).

Konzeption und Ausrichtung der Konferenz: Prof. Dr. Jan Georg Schneider (Vorsitzender der DGS).

Organisation der Konferenz: Dr. Georg Albert, Anne Diehr und Rafaela Kastor.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.semiotik.eu/Kongresse>. Bitte lesen Sie ggf. auch die Calls der anderen Sektionen der DGS.